

vierteljährlich  
im Stadt, Orts-  
und Nachbargemein-  
schaften M. 1.50,  
außerhalb M. 1.80  
einzelständig der  
Postgebühren. Die  
Einschneidung des  
Blattes kostet 5 Pf.  
Erscheinungs- und  
Abgabe, mit Aus-  
nahme der Sonnt-  
und Feiertage.

Gegründet 1877.



Die übliche Stelle  
ober dem Raum  
10 Zeilen. Die  
Kleinsten Stellen  
ober dem Raum 20  
Zeilen. Bei  
Wiederholungen  
unveränderter An-  
zeigen entsprechen-  
der Rabatt. Bei  
gerichtlicher Ein-  
ziehung und Kom-  
missionen III der  
Rabatt dimittiert.

Fernsprecher 11.

# Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 65

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 19. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenheller.

1917.

## Der Krieg.

W. A. Großes Hauptquartier, 17. März. (Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Aisne lebhafteste Feuerstätigkeit. An mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden.

Zwischen Esch und Saint Pierre-Baschwald haben englische zwischen Beauvoisines und Laiffigny französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt.

An der Aisnefront vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer. Der Vorstoß einer französischen Kompagnie westlich von Tournai scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel hielten unsere Stoßtrupps an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien. Bei einem gelungenen Handstreich nahe Roncel an der Vöhringer Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff vier Fesselballons der Gegner brennend zum Abwurf.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Keine besonderen Ereignisse.

**Mazedonisch Front:**

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Ostlich des Doiransees hat sich ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Poros besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W. A. Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechtsstätigkeit reger. Bei Loos hielten unsere Stoßtrupps 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungs-Abteilungen von Bataillonstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen, bei Roclincourt und Tillon wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangene in unserer Hand.

Zwischen Arras und Duse haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig aufgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Detachments, darunter Bapaume, Peronne, Rooy und Royon, besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgenraum zwei französische Kompagnien die von uns am 16. März gewonnenen Grabenlinie nördlich der Champagne besetzt. Der Vorstoß scheiterte.

An der Combrès-Höhe und bei Naizy, nördlich von Saint Mihiel, brachen Sturmtrupps in die französische Stellung ein und kehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

Von der Küste bis zur Duse hatte klares Wetter gesteigerte Fliegerstätigkeit zur Folge.

In Luftkämpfen hätte der Feind 19, durch Abschuss 3 Flugzeuge ein. Leutnant Freiherr von M. ... schoss seinen 27. und 28. Leutnant Balbannus seinen 14. und 15. Gegner ab.

Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Keine Kampfhandlungen von Belang.

**Mazedonische Front:**

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Schrida und Prejpa-See sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Berggelande nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Engländer und Franzosen haben ihr Offensivziel vom Juli 1916 erreicht: Bapaume, Peronne, Rooy

und Royon sind von den Deutschen geräumt, von Arras bis zur Duse, die südlich Royon fließt, ist die deutsche Front um ein beträchtliches Stück zurückgenommen worden. Während die Frontlinie von Peronne bis Arras im allgemeinen ziemlich gerade verlief, bildete sie von Peronne bis Royon einen Keil, dessen nach Westen gerichtete Spitze die Linie Chauberes-Rooy darstellte. Wie weit die aus strategischen Gründen vorgenommene Wendung sich erstreckt, wird man bald aus den Tagesberichten erkennen können.

Die Zurückziehung der deutschen Front beiderseits der Aisne beginnt sich schon nach einer Seite hin auszuwirken. In den Gefechten am Freitag und Samstag war das englische Geschützfeuer schwach und schwierig teilweise gänzlich. Das ist ein Beweis, daß die englische Artillerie genötigt ist, neue Stellungen zu suchen und zu beziehen. Das ist aber eine Sache, die viel Zeit und Arbeit erfordert und in die „letzte Offensive“ eine fatale Verzögerung hineinbringt. Die englische Heeresleitung dürfte aber ihre „Eroberungen“ nicht wenig ärgerlich sein.

Am 16. März vormittags wurden die Bahnhöfe und Höfenanlagen von Margaree (engl. Grafschaft Kent) von einem unserer Marineflugzeuge erfolgreich mit Bomben beworfen. Zwei große Brände konnten von dem Flugzeug festgehalten werden.

Die Februarernte des uneingeschränkten Tauchbootkrieges beträgt, wie gemeldet, 781 000 Brutto registrierten Frachtraum. Davon entfallen mindestens eine halbe Million auf englische Schiffe. Das Ergebnis übertrifft die vor dem 1. Februar gehegten Erwartungen bei weitem. Man hatte, was zu verwundern kein Anlaß vorliegt, auf 600 000 Tonnen monatlich gerechnet. Der weit überwiegende Teil der neutralen Schiffe, die auf England fahren, ist ausgeglichen. Unter Berücksichtigung der dadurch hervorgerufenen Einschränkung des englischen Seeverkehrs würden die Erwartungen des Marineministeriums erfüllt werden, wenn rund 525 000 Tonnen verladen worden wären. Das Mehr von 256 000 Tonnen bedeutet also, daß die Erwartungen um nahezu 50 Prozent übertroffen worden sind. Stellt man diese 781 000 Tonnen dem englischen Seeverkehr gegenüber, der im Januar 1917 rund 3 300 000 Tonnen im Einlauf und rund 3,7 Millionen Tonnen im Auslauf betrug, so sieht man also bald, wie ungenügend die von der englischen Admiralität allwöchentlich veröffentlichten Ziffern sind, die den englischen Seeverkehr mit den verjagten Schiffen vergleichen und die den Anschein erwecken sollen, als wenn nur etwa 1 Prozent des englischen Verkehrs betroffen werde. Die englische Admiralität hat zum Zweck der Täuschung alle, auch die allergeringsten Schiffe, die für den Seeverkehr nicht in Betracht kommen, mitgezählt. Man kann berechnen, daß ein Gesamtfrachtraum von annähernd 9 1/2 Millionen Tonnen erforderlich gewesen ist, um den Seeverkehr der englischen Häfen im Januar 1917 zu bestreiten. Davon waren knapp 2 1/2 Millionen Tonnen neutrale Schiffe. Rechnet man, daß von diesen nur 80 Prozent, gleich 2 Millionen Tonnen, ausgeblieben sind und rechnet dazu die verjagten Räumte von 781 000 Tonnen, so ergibt sich, daß der auf England fahrende Frachtraum im Monat Februar überschlägig eine Verminderung von etwa 30 Prozent erfahren hat. Interessant ist übrigens auch, daß die Ziffer der im Februar verjagten Schiffe mit 781 000 Tonnen bei weitem höher als die Ziffer der englischen Neubauten des ganzen Jahres 1916 ist. Diese belaufen sich auf etwa 680 000 Tonnen.

### Der englische Diktator in Rußland.

Ein holländischer Arzt, der mit der niederländischen Ambulanz in Rußland war, äußerte sich kürzlich — also noch vor Ausbruch der Petersburger Unruhen — über die Art, wie England das öffentliche Leben in Rußland beherrscht u. a.: „Sir George Buchanan, der englische Botschafter in Petersburg, verteilt dort die Aemter.“ Der Arzt ging als warmer Verbündeter nach Rußland, aber sechs Monate Aufenthalt dort machten ihn zu einem Englandhasser. „Die widerwärtige Art und Weise, wie England seine Diktatur über Rußland ausübt“, erklärte er, „ist nicht zu beschreiben. Neben jedem russischen Beamten von irgendwelcher Bedeutung, sei er Militär oder Zivilist, steht ein — meist junger — englischer Offizier. Diese Herren, welche in der Regel keinen rechten Begriff von der von ihnen ausübenden Tätigkeit haben, treten mit unglaublichem Hochmut auf.

Ganz Rußland ist nichts anderes mehr, als ein Vasall Englands, und die englische Diktatur ist russischer als jemals eine russische Diktatur sein kann. Ich sehe jetzt ein, daß meine Sympathie früher übel angebracht war.“

Aber nur mit knirschenden Zähnen scheint man in Rußland die englische Vormundschaft zu ertragen. Die englische Zeitung „Postimes“ brachte die Nachricht von Bemühungen der Engländer, in Reval einen Freihafen zu schaffen. Dieser Freihafen, so meint man in Reval, sei in Wirklichkeit dazu bestimmt, ein englischer Hafen an der Ostsee zu werden. Auch in Petersburg wird befürchtet, daß England das Abhängigkeitsverhältnis, in das es Rußland während des Krieges gebracht hat, dazu benutzen möchte, um seine Hand auf die Ostseeprovinzen zu legen. Auf diese Weise würde England für die Ausnutzung der mannigfachen Konzessionen, die es der russischen Regierung während des Krieges abpreßte, eigene Häfen bekommen, die es zugleich in die Lage setzten, nach dem Kriege eine Wiederaufnahme des alten deutschen Exports nach Rußland zu unterbinden. Und außerdem würde England auf diese Weise zu der unvermuteten Möglichkeit kommen, Deutschland in Zukunft auch von Osten her politisch zu bedrohen, wie es dies im Westen von Belgien aus möchte.

Aber auch Rußland selbst fühlt sich mehr und mehr von England bedroht. Der russische Hof empfindet die Abhängigkeit von London als unwürdig. Das russische Unternehmertum, das agrarische wie das industrielle, sieht den Reichtum der russischen Erde fremden Ausbeutern zugunsten kommen. Und schon hält man es in Rußland nicht für unmöglich, daß sich das russische Volk einmal zu Pogromen gegen die Engländer aufraffen wird. Mehr als 20 000 Engländer sind über ganz Rußland zerstreut, haben alle wichtigen Posten im Bahn-, Post-, Telegraphen- und Bahnverkehr inne. Die russische Grenze überwachen Engländer in russischer Uniform. In Skandinavien wird kein Paß nach Rußland ausgestellt, der nicht auf der englischen Geandtschaft visiert ist. Ebenso ist es mit den Ausfuhrbewilligungen nach Rußland, die samt und sonders über die englische Geandtschaft gehen.

Ein guter Kenner der Verhältnisse schilderte unlängst die Lage, wie sie sich während des Krieges entwickelt hat, folgendermaßen: „England beabsichtigt heute, Rußlands finanzielle und militärische Lage völlig in seine Gewalt zu bekommen. Es hat bereits die Bezahlung der aus dem Auslande kommenden Munition garantiert. Die Munition kommt in Archangelsk und Vladivostok an. Hier wird sie von einer englischen Kommission abgenommen, auch an leitenden Stellen in den Departements und bei den größten Bahngesellschaften befinden sich Engländer. Also alles unter englischer Aufsicht! Für die Amerika und Japan gegenüber übernommene Garantie der Bezahlung der an Rußland gelieferten Munition hat Rußland den dritten Teil des in der Reichsbank liegenden russischen Goldes nach England befördern, sowie ferner einen Teil der Güter des Staats und des Jaren verpfänden müssen, in erster Linie die großen Blatingruben im Ural, sowie Gold- und Silbergruben. Ferner wurden verpfändet die Einkünfte der größten Bahnen.“

### Nikolai Nikolajewitsch Oberkommandierender der russ. Armee.

W. A. Petersburg, 17. März. Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Äußeren, Miljukow, erklärte, seine Äußerungen über eine einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und des Großfürsten Alexej seien seine persönlichen Ansichten.

### Der Zar legt die Krone nieder.

W. A. Petersburg, 16. März. (Vorläufige Meldung.) Die Petersburger Telegr. Agentur veröffentlicht ein kaiserl. Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge

Bereinigung und Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen und um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

### Auch Großfürst Michael verzichtet.

W. B. Newyork, 17. März. „Associated Press“ erzählt aus Petersburg: Großfürst Michael hat am Freitag Nachmittag 1,3 Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet.

Es liegt noch viel Lust über dem Drama, das sich in Petersburg zurzeit abspielt, und die beiden Nachrichtenbüros, die Petersburger Telegraphen-Agentur, deren sich die ausländische Regierung so leicht bemächtigt hat, und das englische Neuter-Bureau bemühen sich um die Bette, von der ein Bild zu geben, das den Tatsachen — nicht entspricht, indem sie die Zustände in Russland in einem den Revolutionären möglichst günstigen Licht erscheinen lassen. Ihre Meldungen sind daher mit größter Vorsicht aufzunehmen. So viel steht aber jedenfalls fest, daß der Bollzugsausschuß keineswegs schon im Vollbesitz der Macht in Petersburg, geschweige denn im Reiche ist. In der Hauptstadt wird immer noch gekämpft und — geplündert, wie Berichte über Schweden ganz bestimmt versichern. Und wenn die Massen aus ihrem Blutauswurf erwachen, wenn der Hunger, der durch die Plünderung von Lebensmittelvorräten vorübergehend vergessen worden ist, sich wieder einstellt, dann kann die Lage für den Bollzugsausschuß bzw. das aus ihm jetzt gebildete Revolutions-Ministerium sehr bald recht gefährlich werden. Diese Schrittmacher Englands werden vor den Augen des hungernden Mannes von der Strafe nicht mehr Gnade finden als die alte Regierung, der von den Empörern die Schuld an dem Nothstand aufgebürdet wurde.

Daß der Putsch das Werk Englands ist, darüber besteht wohl nirgends mehr ein Zweifel. Die Regierung des Zaren hat tatsächlich die Absicht gehabt, Frieden mit Deutschland zu machen; an einen Sieg der Alliierten glaubte man in den leitenden Kreisen Russlands nicht mehr und man begann einzusehen, daß die ungeheuren Opfer, die das Zarenreich für die Interessen Englands zu bringen hatte, Russland dem Ruin entgegenführen müßten. Dazu kam, daß in Petersburg bekannt wurde, daß England insgeheim daran arbeitete, die Japaner, wie schon im Jahre 1904, Russland aufs neue auf den Hals zu setzen. Es sollte das vorläufig eine Drohung sein, um die Russen gefügig zu machen, die letzten Kräfte für eine Offensive größter Stills einzusetzen. Dazu versparte aber die zarische Regierung nach dem Scheitern der Brusslow'schen Offensive vom Juni vorigen Jahres und nach dem Verlust von Rumänien, dessen Beigang dank seiner Delinquenzen Deutschland und seine Verbündeten von einer großen Verlegenheit befreit hat, offenbar wenig Lust mehr; vermutlich war Russland auch tatsächlich am Ende seiner Kraft angelangt. Auf der Petersburger Konferenz der Vertreter der Alliierten, die kurz vor Ausbruch der Empörung stattfand, dürfte darüber wohl Klarheit geschaffen worden sein und England wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß auf diese Regierung in Russland kein Verlaß mehr sei — in englischem Sinne natürlich. Kalten Blutes gab es daher den Befehl — so kann man sich getrost ohne Uebertreibung ausdrücken — zur Revolution, die dann auch prompt in Szene ging. Daß sie auf englische Antriebe zurückzuführen ist, weiß man in den führenden Kreisen Russlands ganz wohl; der Botschafter Buchanan, ein typischer Vertreter Old Englands, soll dem auch bereits ermordet worden sein. Ob sich das bewahrheitet oder nicht, Englands niederträchtige Politik ist durchsichtig und gefaßt. Und wenn die Wahrheit in breiteren Schichten, besonders beim Heere, das die Engländer haßt, bekannt wird, dann kann die Herrlichkeit des Professors Miljukow, der sich jetzt zum Minister des Krieges gemacht hat, ein Ende in der sibirischen Verbannung nehmen, wenn man es ihm nicht macht, wie er es seinem Todfeind, dem früheren Ministerpräsidenten Stürmer gemacht hat.

Auch diese russische Revolution trägt, wie seinerzeit die französische, das Kennzeichen, daß sie sich im wesentlichen und tatsächlich gegen die germanischen und deutschen Bestandteile des Volkes richtet. Die Deutschrussen nehmen vermög ihrer russischen Ueberlegenheit seit Jahrhunderten im Zarenreich eine hervorragende Stellung ein; mit wenigen Ausnahmen, zu denen der Verräter Oberst Engelhardt zu gehören scheint, bilden sie das konservative Element im Staatswesen und die zuverlässigste Stütze der kaiserlichen Regierung, das Rückgrat im Heere. Darum mußte Stürmer ermordet werden und die verhafteten Mitglieder der Duma und des Reichsrats von der Rechten dürfte das gleiche Schicksal erwarten. Dafür wird schon der englische Einfluß sorgen, Stürmer hatte sich überdies durch seine rücksichtslose Verfolgung des Kriegswunders den Haß der Financiers, besonders der mit englischem Kapital arbeitenden Banken, zugezogen. Er hatte den Großbankier Rubinschtein verhaften lassen, der dann allerdings, als Stürmer bald darauf auf Drängen Englands abgesetzt war, alsbald wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Der Zar, der sich mit seiner Familie im Jarosloje Selo, unweit Petersburg, aufhielt, scheint vor der drohenden Gefahr rechtzeitig gewarnt worden zu sein; er konnte aber wohl, wie weiland Ludwig XVI. von Frankreich, nicht reich genug zu einem Entschluß kommen und verhaunte die nötigste Zeit. Als er endlich mit dem Thronfolger

ins Große Hauptquartier an der rumänischen Grenze entflohen wollte, wurde sein Eisenbahnzug in Pskow (in Livland) angehalten und er „unter Bewachung“, d. h. gefangen genommen. Auch die Zarin mit ihren vier Töchtern ist in Jarosloje „unter Bewachung“. Nach amerikanischer Meldung sollte Großfürst Michael, der Bruder des Zaren, damit die englische Verschwörung keinen allzu revolutionären Anstrich habe und da 90 Prozent der Russen nun einmal ohne Zaren nicht auskommen können, auf Anordnung des Bollzugsausschusses die Regentschaft übernehmen, aber Alexandrowitsch habe auf die Herrschaft von Nikajew's Gnaden verzichtet und die Krone „von Treck und Letten“, wie König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen sich einmal ausdrückte, abgelehnt. Nach Reuters habe er den Auftrag schließlich doch angenommen, unter der Voraussetzung einer Volksabstimmung, die durch den Willen einer konstituierenden Versammlung zum Ausdruck kommen soll. Das klingt allerdings mehr englisch und französisch als russisch, wie die Meldung überhaupt etwas dunkel ist. Zar Nik.-ans II.

## Der Landwirt

zeichnet Kriegsleihe, weil Besitz und Arbeit in einem sieghaften Deutschland gesegnet sein werden;

## der Arbeiter,

weil seine aussichtsreichen Lebensbedingungen mit dem Wohlergehen des Vaterlandes aufs engste verknüpft sind;

## der Industrielle,

der den Schutz der Heimat und zufriedene Arbeiter braucht;

## der Kaufmann,

der seine Einkommensquellen von einem starken Vaterland bestimmt haben muß;

## das Alter,

das die Früchte seiner Arbeit nicht der Zerstörung durch rücksichtslose Feinde preisgeben will;

## die Jugend

in dem ungeflümmten Streben nach allem, was groß und edel ist;

## Alle

zeichnen die 6. Kriegsleihe, weil sie Herz und Verstand zugleich haben.

ernannte seinen Oheim Nikolai Nikolajewitsch zum Obersten Befehlshaber des russischen Heeres. Die Verlegenheit des Ministeriums Rodziansko-Miljukow dem Volke gegenüber ist dadurch natürlich keine geringe und man kann gespannt darauf sein, welche Entscheidung die Zeitungsblätter in London nun treffen werden, denn nach den Londoner Besinnungen werden sich die provisorischen Machthaber in Petersburg zu richten haben. Wahrscheinlich wird man es zunächst mit einem Trud auf den Zaren mit höflichem Hinweis auf das Mißgeschick Stürmers versuchen.

Vorläufig wurde der Zar gezwungen, seinen Namen unter eine „Kundgebung an das russische Volk“ zu setzen, die den Stempel der Fälschung und Vergewaltigung — vorausgesetzt, daß das von der Petersb. Tel.-Ag. verbreitete Schriftstück überhaupt echt ist — an der Stirne trägt. Es lautet:

Wie von Collegenaten Nikolai II., Kaiser aller Russen, Jar von Polen, Großfürst von Finnland usw. von unseren getreuen Untertanen hierdurch folgendes kund: In den Tagen des großen Kampfes gegen den kühnen Feind, der sich seit drei Jahren bemüht, unser Vaterland zu unterjochen, hat Gott Russland eine neue Prüfung schicken wollen. Innere Schwierigkeiten drohen eine verhängnisvolle Rückwirkung auf den endgültigen Ausgang des hartnäckigen Krieges auszuüben. Die Zukunft Russlands, die Ehre unserer Armeen, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres teuren Vaterlandes verlangen, daß der Krieg um jeden Preis bis zum siegreichen Ende geführt wird. Der granlose Feind macht seine letzten Anstrengungen. Der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in Uebereinstimmung mit unseren glorreichen Verbündeten den Feind endgültig zu Boden drücken wird. In diesen für das Leben Russlands entscheidenden Tagen heissen wir es für eine Gewissenspflicht, unserem Volke die enge Vereinigung und die Organisation aller seiner Kräfte, um einen schließlichen Sieg zu erwirken, erleichtern zu müssen. Deshalb haben wir in Uebereinstimmung mit der Duma des Reiches es

für gut erkannt, der Krone des russischen Staates zu raten und die oberste Gewalt niederzulegen. Da wir uns nicht von unserem geliebten Sohne trennen wollen, übertragen wir unsere Erbfolge auf unseren Bruder, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den wir bei seiner Bestimmung des Thrones des russischen Reiches segnen. Wir beauftragen unseren Bruder, in voller Uebereinstimmung mit den nationalen Vertretern zu regieren, die gelegentlichen Einrichtungen eilends zu erhalten und auf sie im Namen des vielgeliebten Vaterlandes einen unverletzlichen Eid zu leisten. Wir fordern alle treuen Söhne des Vaterlandes auf ihre heilige Vaterlandspflicht zu erfüllen, dem Zaren im schweren Augenblick nationaler Prüfungen zu gehorchen und ihm mit den Vertretern des Volkes beistehend zu sein, dem russischen Staat den Weg des Glühes und des Ruhmes zu führen. Gott schütze Russland!

Petersburg, 17. März. (Neuter.) Fürst Golz, ein, Gorenshin und der frühere Kommandant der Truppen in Petersburg, sowie die früheren Minister und Generale Suchimlinow, Wielajew, Protopopow, Scheglowitow, Kalkalaw, Maralow und Kurlew sind in der Peter Paul-Festung gefangen gesetzt worden. Die anderen Gefangenen, die hohe Stellungen begleitet hatten, bleiben vorläufig im Duma-Gebäude.

Petersburg, 17. März. (Tel.-Ag.) In Petersburg gingen Offiziere Arm in Arm mit Weinen aus dem Volk. Auf die Aufforderung des Exekutivausschusses hin erkannte die Duma an, daß, um den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen, es unerlässlich sei, die Ordnung wieder herzustellen und die gemeinsame Arbeit hinter der Front wieder aufzunehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Gewalt des Exekutivausschusses der Duma anzuerkennen für alle Angelegenheiten, die mit der Verwaltung des russischen Staates zusammenhängen, bis zur Einberufung einer gesiegsgebenden Versammlung.

Stockholm, 17. März. (Aftonbladet berichtet: Ueberall in den Straßen Petersburg liegen Leichen erschossener Gendarmen. Alle Gendarmen, die sich auf der Straße zeigten, wurden niedergemacht. Viele Offiziere und Beamte sind getötet, alle Abgeordneten der Rechten verhaftet worden. Die Plünderung dauert an. Die Lebensmittelvorräte nehmen rasch ab.

Stockholm, 17. März. Wie „Svenska Dagbladet“ aus Haparanda erfährt, soll über die finnische Festung Sveaborg der Belagerungszustand verhängt worden sein, weil die dortige Garnison gemuntert habe. Auch sei die Eisenbahnbrücke bei Terijoki zwischen Petersburg und Wiborg in die Luft gesprengt worden. Ebenso sei die Eisenbahnbrücke über die Rewa zerstört worden, als die Revolutionäre eskalieren, daß die alte Regierung Truppen aus Wiborg herbeiführen wollte. — Das Gerücht von der Ermordung des englischen Botschafters in Petersburg, Buchanan, erhält sich hier hartnäckig, doch behreitet die hiesige englische Gesandtschaft keine Möglichkeit. Eine andere Quelle will wissen, daß Buchanan in Finnland weile. — Hier sind noch immer keine Festungen aus Russland eingetroffen. Die angekommenen finnischen Blätter enthalten kein Wort über die Revolution. Die Abklärung der schwedisch-russischen Grenze ist vollkommen durchgeführt. Wie weiter verlautet, ist auch über Helsingfors und Wiborg der Belagerungszustand verhängt worden. Schon vor drei Wochen hätten in Schweden ansässige Revolutionäre die Nachricht erhalten, daß der Ausbruch der Revolution auf den 14. März festgelegt sei. Ihr früherer Ausbruch werde darauf zurückgeführt, daß man eine Ueberrumpelung seitens der Reaktion befürchtete. Nach weiteren Nachrichten sind die sibirischen Truppen der Regierung treu geblieben und haben vier Tage lang gegen die übergetretenen Kosaken und die Arbeiter gekämpft.

### England freut sich.

London, 17. März. (Neuter.) Die Abendblätter drücken ihre Befriedigung darüber aus, daß die Kräfte der Reaktion in Russland endgültig vernichtet worden seien. — „Westminster Gazette“ sagt: Es wird ungeheuer viel zum Wohlergehen der Alliierten beitragen, wenn in Russland die schwierige und gefährliche Operation, seine Regierung mitten im Kriege einer Reinigung zu unterziehen, erfolgreich durchgeführt wird. Die Regierung, die jetzt beiseite geschoben worden ist, war in ihrem geschichtlichen Ursprung und ihren hauptsächlichsten Eigenschaften deutsch. Sie hatte alle Fehler und keine der Tugenden der preussischen Bureaucratie. Sie hielt hartnäckig an den diktatorischen Eigenschaften fest ohne die Tüchtigkeit und Ehrlichkeit des deutschen Aufstiegs zu erreichen. — „Evening Standard“ bemerkt: Die Tat mußte getan werden, wenn Russland der Sache der Alliierten treu bleiben und seine große Bestimmung erfüllen sollte. Wir freuen uns über die offensbare Vollständigkeit des Triumphes der patriotischen Parteien.

### Besorgnisse in Frankreich.

Paris, 18. März. Die französischen Blätter meinen, bei den Ereignissen in Russland handle es sich einfach um einen üblichen Wechsel der politischen Personen. Die neuen Mächthalter sehen sich vor großen Verantwortlichkeiten. Sie haben die Pflicht übernommen, zu siegen und zu triumphieren. In Deutschland werde man keinen Grund zur Freude haben; es werde ein Erwachen geben. (Die französische Auffassung ist von derjenigen in England bemerkenswert verschieden. Kein Ausbruch der Freude, vielmehr eine Zurückhaltung in der Beurteilung, die Besorgnisse nur notdürftig verhält. Und es kann den Franzosen wohl grauen, denn so gut die Engländer den Kaiser in Russland entthronen, können sie auch, wenn es ihnen vorzuziehen scheint, in Frankreich einen König oder Kaiser auf den Thron setzen. D. Schr.)

## Neues vom Tage.

Wien, 17. März. Der Kaiser empfing heute nachmittags den deutschen Reichskanzler von Bethmann-Hollweg. Der Reichskanzler kehrte abends nach Berlin zurück.

### Kohlenmangel in Italien.

Vogauo, 17. März. Infolge des Mangels an Kohlen sind in Italien eine ganze Reihe von Betrieben, die Munition herstellen, nur noch halbzeitig beschäftigt. Ein italienischer Minister sagte, es gäbe auch im Ministerium bereits Stimmen, die den unglücklichen Ausgang des Krieges voraussagten. Italien habe durch den Krieg nichts mehr zu gewinnen.

### Die irische Frage.

London, 18. März. Im Unterhaus erklärte Lord Curzon, die Haltung der irischen Opposition könnte die Regierung nötigen, allgemeine Wahlen vorzunehmen. „Deutschfreundlich“.

Washington, 17. März. Die Regierung hat in ihrer Antwort auf die mexikanische Note, in der vorgeschlagen wurde, die Munitionslieferungen an die Alliierten zu verbieten, den Vorschlag zurückgewiesen und ihn als ausgeprochen deutschfreundlich bezeichnet.

### Herr Gerard ohne Maske.

Newport, 18. März. Reuter meldet: Botschafter Gerard hielt bei seiner Ankunft auf den Stufen des Rathauses eine Rede, in der er sagte: „Wir bringen den Krieg mit Deutschland. Die meisten Deutschamerikaner sind loyal und willfährig. Ich wollte ein volles Regiment, das von deutscher Gefinnung erfüllt ist, führen und bin sicher, daß ich nicht einen Schuß in den Rücken erhalten würde.“

## Amtliches.

### Viehmarktverbote.

Die Abhaltung der am 26. und 27. ds. Mts. in Wildberg und Altensteig stattfindenden Viehmärkte wird aus seuchenhygienischen Gründen verboten. — Der am 21. ds. Mts. in Simmersfeld stattfindende Viehmarkt wird abgehalten.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 19. März 1917.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 14. März. B. Vom Vorsitzenden Stadtschultheiß Welker werden die beiden Voranschläge 1916/16 und 1916/17 dem Kollegium zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt. — Einleitend betonte der Vorsitzende, daß wie in anderen Städten, so auch hier die verspätete Staatsvorlage begründet sei durch die vielen kriegswirtschaftlichen Aufgaben, mit denen die Gemeindeverwaltungen belastet sind; außerdem wird die Aufstellung des Voranschlags in Einnahmen und Ausgaben beeinflusst durch die zum Teil ganz veränderten Wirtschaftsverhältnisse. — Das Jahr 1915/16 ergibt an Einnahmen M. 165 549 an Ausgaben M. 210 027, somit ein Defizit von M. 44 478 das gedeckt wird aus 45% der Einheitssteuern der staatlichen Einkommensteuer, sowie durch eine Gemeindeumlage von 6 1/2%; der Rest mit M. 11 000 soll Restmitteln entnommen werden. Für das Jahr 1916/17 stellen sich die Einnahmen auf M. 178 445 die Ausgaben dagegen auf M. 217 903, somit ergibt sich ein Abmangel von M. 39 458, zu dessen Deckung die 45% der Einkommensteuer sowie eine 6 1/2% Umlage ausreichen. Von einer Erhöhung dieser Sätze kann also in beiden Steuerjahren Umgang genommen werden. — Aus dem Plan für den städtischen Haushalt 1916/17 sei noch hervorgehoben: An Einnahmen: Holzzerlös M. 122 000 Elektrizitätswerk M. 25 000 (einschließlich Verbrauch der Stadt mit M. 4 000); Wasserzins M. 5530 Schlachthausgebühren M. 2 000 gegen M. 4 400 in normalen Zeiten. Dagegen Ausgaben: Aufwand für Waldwirtschaft M. 21 200 Besoldungsaufwand M. 14 000, Defizit der Armenpflege M. 7 400, für Erziehung und Bildung (Volksschule, Latin- und Realschule und sonstige Lehranstalten) M. 18 400, Straßen und Wege M. 12 300 gegen M. 15 000 bis M. 20 000 früherer Jahre. Diese Postitionen verbleiben in Bruttobeträgen. Die Geldbereinigung erfordert bis 31. März 1916 die Summe von M. 76 200 von welcher 1/3 durch die Grundbesitzer aufzubringen ist. Die gefällten Anträge werden gutgeheißen und der Voranschlag genehmigt.

Ueber die außerordentlichen Aufwendungen der Stadt während des Krieges gibt der Vorsitzende einen bedeutenden Ueberblick. Es wurden für Rechnung der Stadt ausgegeben: Ehrengaben an ausmarschierte Krieger M. 7 083; Weihnachtsgaben an Familien und Kinder von Einberufenen M. 2 824; sonstige Liebesgaben M. 1 059; Mietzinsbeiträge M. 2 888; Refrutengelber M. 2 076; für Jugendwehr M. 99. — Ferner auf Rechnung der Amtsvorerschaft bezw. des Reiches: Für Wochenhilfe und Hinterbliebenenfürsorge M. 1 289; Reichsfamilienunterstützung M. 113 371. — Die durch J. R. die Königin hieher übermittelte Schwabenpende aus Amerika betragt M. 767; ein Vermächtnis von Frau Eggmann-Jahnach M. 460. — Die direkten Zuwendungen an Familien einschließlich der Schulzinsnachlässe der hiesigen Geldinstitute und der Beiträge vom Roten Kreuz betragen rund M. 20 000. — Insgesamt sind den Kriegern und ihren Familien hier rund M. 150 000 — zugeflossen. Aus diesem Ueberblick ergibt sich, daß die Stadtgemeinde ihre Aufgabe während des Krieges erfüllt haben dürfte. In den bisherigen Kriegsanleihezeichnungen der Stadtgemeinde von M. 38 600 — sollen zur Deckung Kriegsanleihe weitere M. 30 000 — gezeichnet werden. — Vom Vorsitzenden wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche Gemeinde-

verwaltungen des Landes so auch Rogold und Freudenstadt ihre Sätze für Bezüge von Elektrizität sowie den Wasserzins und die Schlachthausgebühren infolge der vermehrten Kosten erhöht haben; er beantragte jedoch hier von einer solchen Erhöhung abzusehen, und findet damit die Unterstützung der Kollegien. Für die in letzter Sitzung gewährten Kriegslieferungszulagen an die städtischen Beamten und Unterbeamten wird dem Gemeinderat und Bürgerausschuß der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht. Einige weitere nur zeitweilig im städtischen Dienst stehende Personen werden ebenfalls noch mit Kriegszulagen bedacht. Genehmigt werden ferner neue Holzhauseraktorde. Der hiesigen Einwohnerschaft soll Gelegenheit gegeben werden, einen Teil ihres Brennholzbedarfes aus den Stadtwaldungen zu decken.

— **Kirchenopfer.** Die Opfer für allgemein kirchliche Zwecke in den ev. Kirchen des Landes im Jahre 1916 ergaben: für die Mission am Erscheinungsfest 51 839 M. 56 Pf., für die würt. Bibelanstalt am Reformationstag 36 388 M. 10 Pf., für den Verein der Gutsbesitzer-Stiftung am Adventsfest 41 878 M. 97 Pf.

— **Beschränkung der Güter-Beförderung.** Die seit 14. März ds. Js. gültigen Bestimmungen für den Ausfuhr bestimmter Güter von der Annahme als Stückgut nach Stationen der preuß.-hessischen Staatsbahnen gelten vom 21. März ds. Js. an in gleicher Weise auch für Sendungen nach Stationen der Reichseisenbahnen.

— **Herabsetzung des Zinsfußes der Darlehensklassen.** Die Hauptversammlung der Darlehensklassen hat für die weitere Dauer des Krieges den Vorzugszinsfuß für alle Kriegsanleihenbarleihen, die innerhalb der für die einzelnen Anleihen bestimmten Frist entnommen sind oder entnommen werden, mit Wirkung vom 1. April 1917 ab von 5 1/2 auf 5 Prozent herabgesetzt.

— **Egenhausen, 19. März.** (Fürs Vaterland gefallen.) Die Familie unseres Gemeindeglieds Michael K. a. l. u. d. a. h. ist abermals in schwere Trauer verwickelt worden. Am 1. März erlitt der zweite Sohn Georg den Heldentod. Georg Kalmbach war Kaufmann. Er war bei Kaufmann Paul Beck in Altensteig in der Lehre und vor seiner Einziehung in Bradenheim in Stellung. Erst vor einigen Wochen besuchte er sich noch froh und munter in Urlaub und erfreute seine Angehörigen nochmals durch seinen Besuch. Nun ist auch er, wie sein gefallener Bruder, ein Opfer dieses Krieges geworden, zur großen Trauer seiner Angehörigen und seiner Bekannten, die ihm ein gutes Andenken bewahren werden. Der einzige noch lebende und beim gleichen Regiment stehende Bruder Michael begleitete die Leiche des Entschlafenen nach Hause, wo sie in heimische Erde gebettet wird.

— **Rogold, 17. März.** (Brand.) Im unteren Tal bei Hatterbach ist die unbewohnte, aber im Betrieb befindliche Materische Säge niedergebrannt. Bis das Feuer erlosch wurde, brannte alles schon lichterloh.

— **Grömbach-Wörnersberg, 16. März.** Im Laufe der Woche fand in jeder unserer Gemeinde ein zweiter vaterländischer Abend statt. Den Vortrag hatte H. Wegler übernommen. Aus welchen wirtschaftlichen Kraftquellen schöpft Deutschland, um diesen Krieg wie bisher so auch fernerhin führen zu können, wie werden namentlich die Geschäfte aufgebracht und was können und sollten wir dabei tun, um an unserem Teile zum endlichen Sieg unseres Vaterlandes mitzuhelfen? — Das waren die Fragen auf welche der Vortragende an der Hand der Statistik und unter Vergleichung der Verhältnisse bei unseren Feinden England und Frankreich Antwort zu geben suchte. Eine wertvolle Unterstützung des gesprochenen Wortes waren die Lichtbilder von Deutschlands wirtschaftlichen Verhältnissen, mit deren Vorführung Hauptlehrer Strohm von Wörnersberg die Vorträge begleitete und verdeutlichte, ferner die im Hinblick darauf folgenden prächtigen Ansichten aus unserer Schwarzwalddemokratie und namentlich die Bilder von Dreyersens Außenpost sowie die am Schluß in Lichtbildschrift gezeigten humorvollen Verse zur bevorstehenden 6. Kriegsanleihe mit ihrer Mahnung: „Zeichnet Kriegsanleihe.“ Schlußwort brachte in Grömbach den Dank für das Gehörte und Gesehene zum Ausdruck und schloß mit der Mahnung an die Anwesenden, dem Vaterlande gegenüber in jeder Weise die Pflicht der Stunde zu erfüllen. Möchte sie in nächster Zeit bei den Teilnehmern des Abends ihre Frucht in Form zahlreicher Kriegsanleihe Zeichnungen bringen!

— **Freudenstadt, 15. März.** (6. Kriegsanleihe.) In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Gemeinderat auf die 6. Kriegsanleihe 150 000 M. zu zeichnen. Damit hat die Stadt Freudenstadt insgesamt 1/2 Million Mark der Kriegsanleihe gezeichnet.

— **Stuttgart, 17. März.** (Die letzte Ehre.) Die Leiche des im Alter von 42 Jahren bei einem Fliegerunfall ums Leben gekommenen Direktors Klein von der Firma Robert Bosch wurde heute nachmittags von der Pragerriedhofkapelle aus zur Einäscherung in das Krematorium getragen. Die Arbeiterschaft der Firma bildete auf dem Wege Spalier. Voraus ging die Bataillonsmusik des Inf.-Regts. Nr. 125. Der Sarg wurde von acht Obermännern getragen. — Dem gleichen Unfall ist bekanntlich auch der im Alter von 28 Jahren stehende Flieger Hans Bollmüller erlegen. Die Leiche war ebenfalls in der Friedhofskapelle aufgebahrt. Der Sarg wurde von acht Mann des Inf.-Regts. 125 zu Grabe getragen. Eine Abteilung dieses Regiments gab als letzten militärischen Gruß die Ehrensalven über das Grab. Eine Abordnung der Fliegerabteilung von Böblingen war bei beiden Feiern zugegen.

## Letzte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 18. März, abends. (Amtlich.) In dem von uns freiwillig geräumten Geländestreifen zwischen Arras und Aisne besteht nur an einigen Stellen Gesechtsberührung zwischen unseren Sicherungen und feindlicher Kavallerie und Infanterie.

Beiderseits der Maas zeitweilig rege Gesechtsstätigkeit.

An der Ostfront nichts Besonderes.

Die Angriffe zwischen Odriso und Bredassee und nördlich von Ronastir sind heute wieder aufgelebt und sind noch nicht abgeklungen.

### London und die südöstlichen Grafschaften Englands mit Bomben belegt.

WTB. Berlin, 18. März. (Amtlich.) In der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marinefluggeschwader, trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze, London in halbblüdigem Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf 2 39, der nach französischer Meldung bei Compiègne nordöstlich von Paris in einer Höhe von 3500 Metern durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurde. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie mit Brandgranaten heftig, aber erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Themse war gut zu erkennen, ebenso London obwohl es verdunkelt war. Auf dem Markmarkt, während dessen starker Sturm ausgebrochen war, wurden die Luftschiffe von den Themerbeobachtern sowie englischen Vorkostenstreitkräften mit Schreimörtern ohne Erfolg gesucht.

### Der Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben belegt. — Ein Vorstoß unserer Seestreitkräfte in die Themsemündung.

WTB. Berlin, 18. März. (Amtlich.) Einem unserer Marineflugzeuge belegte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben. In der Nacht vom 17. zum 18. brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover-Calais und in die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorkostenfahrzeuge durch Artilleriefeuer. Hiervon beschloß sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollzählig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Des französische Kabinett zurückgetreten.

WTB. Paris, 17. März. (Agence Havas.) Briand hat Poincare die Demission des Kabinetts überreicht.

— **Berlin, 19. März.** Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet der „Corriere della Sera“ aus Petersburg, Miljukow habe in seiner Programmrede erklärt, daß die Frage der Dynastie der kommenden konstituierenden Versammlung vorbehalten bleibe.

— **Kopenhagen, 18. März.** Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ in Haparanda erfährt aus zuverlässiger Quelle: Als am Donnerstag, den 15. März, der Aufruf in Petersburg ausbrach, verhielten sich die Polizei im Polizeigebäude, von wo aus sie auf das Volk mit Maschinengewehren schuß. Die Revolutionäre erklärten das Gebäude und machten es dem Erdboden gleich. Keiner der Polizisten kam mit dem Leben davon.

— **Peking, 17. März.** Das Reutersche Bureau meldet: Holland hat die Vertretung der deutschen Interessen in China übernommen. Holländische Soldaten haben die deutsche Gesandtschaftswache entwaffnet und die Kaserne besetzt. In Shanghai weht die holländische Flagge auf dem deutschen Konsulat. (Notiz: In Berlin liegen keine amtlichen Nachrichten über die Richtigkeit dieser Meldung vor.)

— **Genf, 18. März.** Wegen Kohlenmangels mußten in verschiedenen Provinzen Frankreichs Fabriken mit Kriegsindustrie schließen oder starke Betriebsbeschränkungen vornehmen. Der Unterseebootkrieg macht schwere Sorge in wirtschaftlicher Hinsicht und stört empfindlich die für jetzt geplante Ueberführung starker Truppenverbände von Algier nach Frankreich.

— **Berlin, 19. März.** Aus Haag erfährt das Berliner Tageblatt, ein in Oporto erscheinendes Blatt melde, daß Portugal seine Kolonie Macao (im Süden Chinas) an Japan verkauft habe.

Für die Sachstellung verantwortlich: Rudolf Kaut, Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei Altenst.

# Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1917.

In Gemäßheit von Art. 11 Absatz 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg. Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerksvereine, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsvereine, die rechtsfähigen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sowie die Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

**spätestens bis 10. April d. J.,**

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle eines in Konkurs befindlichen Gemeindeführers hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Umschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unerschlossen dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch dabeih die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuergefährdung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steuererklärungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verringerung der Steuer zu führen, oder wer wesentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwahren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer je für das betreffende Steuerjahr, sofern sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Berechnung der Steuer auf eine längere Zeit ergibt.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuergefährdung, ohne Unterschied der Zeitensfernung, auf welche sie sich zurückzuführen. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Teilbestand der fortgesetzten Steuergefährdung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstreckt.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Begünstigung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Hilfe und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Unbeurteilung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verwirkte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verurteilung ist straflos zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemocht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes besetzten Behörde nachgetragen oder berichtigt und hienach die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verfehlung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten deselben zur Last fallende Verfehlung straflos zu lassen.

Diesemigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungesondert nochmaliger, gegen Empfangsbcheinigung zugestellender Mahnung eine Steuererklärung oder Fehlan-

zeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche sie ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbcheinigung zugestellender Mahnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 23 Abs. 1 des Gesetzes.

Altensteig, den 17. März 1917.

Bezirkssteueramt:  
Dr. Fil.

Simmerfeld.

Der am

Mittwoch, den 21. März fällige



**Bieh-, Schweine- und  
Krämer-Markt**

wird abgehalten. Marktbeginn vorm. 9 Uhr.

Den 19. März 1917.

Schultheißen-Amt.

Egenhausen.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß auch unser lieber jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

**Musketier Georg Kalmbach**

am 1. März im Alter von 22 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

die Eltern: **Michael Kalmbach,**  
Gemeindepfleger und Frau.

Der Bruder: **Michael Kalmbach,**  
j. St. im Feld und Frau.

Die Beerdigung findet in Egenhausen am  
**Mittwoch, den 21. März,** nachm. 2 Uhr statt.

Egenhausen.

## Nachruf

für **Musik. Georg Kalmbach 9. 125.**

Der Sturm das Meer durchstutet,  
Rasend wellenumspült.  
Aus tausend Wunden blutet  
Die Erde kampfdurchwühlt!

Da gab's ein hartes Ringen  
Blutrot der Stahl erglöh't,  
Die Mörder schaurig klingen  
Ihr eisen-erzten Dä!

Viel tausend Blüten farbten  
In einer Winternacht.  
Die Sieg um Sieg erworben,  
Sie fielen — über Nacht!

Du stand'st auf festem Grunde  
Voll frischer Jugendkraft —  
Da kam die schwere Stunde,  
Die Dich hinweggerafft!

Dann hat es ausgedehnt  
Dein treues tapferes Herz.  
Und Du warst heimgetragen —  
Zum Bruder — himmelwärts.  
Nicht trübsal will ich stehen  
An Deinem frühen Grab;  
Es gibt ein Wiedersehen,  
Am ew'gen Friedenstag.

Gewidmet von seinem Kameraden

**Geogr. Ghr. Reppler Stab I./125.**

Altensteig.

## Konfirmanden- Verzeichnis

Nachtrag.

Der Liste der ewang. Gemeinde  
ist nachzutragen:

Johanna Fegert, Kopistochter.

Kommunikanten der lat. Kirche:

Walter Garimann  
Ludwig Albrecht  
Kosalle Dreyer  
Angelika Martin

Alfons Henner  
Alfons Dreyer  
Klara Albrecht  
Anna Haag  
Kosalle Martin

Altensteig.

Schöne freundliche

## Wohnung

(mit 3 oder 4 Zimmern)

mit elektr. Licht, an ruhige Familie  
sofort oder später zu vermieten.

**Georg Dregel.**

## Kellnerlehrling

gesucht!

Suche zum Eintritt aufs Früh-  
jahr einen jungen Mann aus  
achtbarer Familie als Kellnerleh-  
rling

**Paul Luz, Posthotel  
Ragold.**

Als passende

## Konfirmations- Geschenke

empfehlen wir

Notizbücher,

Bergischmeinnichte

Photographie- und

Postkarten-Album

Poesie-Album

Tintenzeuge,

Brieföffner

Briefbeschwerer

Brieftaschen

Schreibmappen

Kochbücher

Kochrezeptbücher

Briefkassetten

Taschenbibeln,

Neue Testamente

etc. etc.

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Altensteig.

Gefrickte

## Wollen-Lumpen

und gewöhnliche

**Hauslumpen**

kauft zu den höchsten Preisen

**Paul Jannasch**

Gestorbene.

Walzgrafenweiler: Verla Dieterle,  
69 Jahre.

Calw: Zacharias Bauer, ehem. Satt-  
lermeister, 83 Jahre.

Ebershardt: Andreas Würster.

Im Felde gefallen:

Schönegrund: Adam Finkbeiner  
Sohn des Johannes Finkbeiner  
Edwenswit, 20 1/2 Jahre.